CAMPUS D

DAS STUDENTISCHE MAGAZIN AM CAMPUS DÜSSELDORF

X-VERHÖR:
Was die Listen zur SP-Wahl wollen!

ERASMUS:
Single-Party Waidmannsheil!

6 2014

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

da sind wir wieder. Unser großes Thema in dieser Ausgabe sollen die Wahlen sein. Nichts davon mitgekriegt? Nun, die Vorläufe zu den SP-Wahlen ummanteln sich mit Schweigsamkeit. Kein Wunder, dass die Wahlbeteiligung so niedrig ist – oder?

Unser Journalist im Außendienst hat wieder einige amüsante, nachdenkliche – egal, echte Erasmusgeschichten halt - zu erzählen.

Außerdem freuen wir uns, euch von Nocthene berichten zu können. Für alle Schreiblustigen, für alle, denen Lyrik in den Adern fließt und überhaupt.

Wie immer an Bord sind der Veranstaltungskalender und die AStA-Informiert-Seite.

Und beim Campus-Dinner konnten wir uns so richtig wie Gourmets fühlen: Franzi hat alle Register gezogen und uns mit ihrer internationalen Küche begeistert.

Ansonsten? Das Übliche. Vom ach so schönen Mai sind uns vor allem in Erinnerung geblieben: Regengüsse. Und noch ein bisschen Regen. Wie gut, dass das der meist-gehassten Redaktion in der Geschichte des AStA nicht auf das Gemüt schlägt. Oder vielleicht doch? Ihr werdet selbst merken: Diese Ausgabe ist irgendwie ein bisschen ernsthafter. Aber keine Angst: Wir melden uns bald genauso vorlaut und dreist zurück, wie ihr uns kennt.

Bis dahin, bleibt neugierig.

Ina Gawel (V.i.S.d.P.)

Inhalt

Editorial 3
Inhalt 3

Uniköpfe SP-Wahlen 4
Pro/Kontra SP-Wahlen 5
Titelthema Wahl der Qual? Was die Listen wollen . 6
Portrait Nocthene 13
Erasmus Can I add you on Facebook? 16
Veranstaltungskalender 5.6.-18.6. 18
AStA informiert 19
Teststrecke Das perfekte Campus-Dinner 20

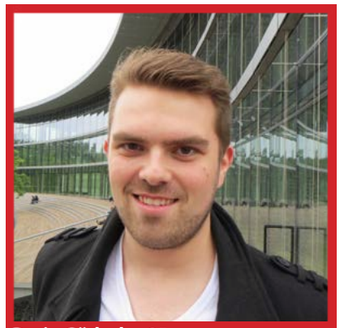
Impressum 23

Uniköpfe

Nach der Europa- und der Kommunalwahl dürft Ihr bald schon wieder ein Kreuzchen setzen: Die Wahl des Studierendenparlaments der HHU steht bevor. Dazu haben wir uns ein wenig unter Euch auf dem Campus umgehört. Wählt Ihr? Warum, warum nicht?

Sonja Schröder, 21,
Psychologie im 4. Semester

„Ich habe schon vor, wählen zu gehen, wobei ich bisher nicht viel von den anstehenden Wahlen mitbekommen habe. Generell bekommt man wenig von der hochschulpolitischen Arbeit an unserer Uni mit. Ich hoffe, dass bald mehr auf dem Campus geworben wird, man sich so informieren kann und es mir anschließend möglich ist, adäquat zu wählen."

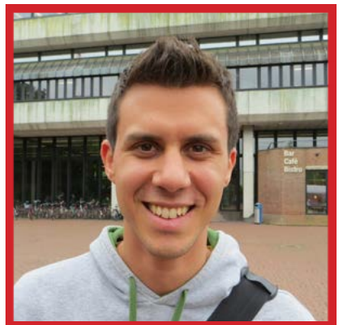


Dario Gödecke, 25,
VWL im 2. Mastersemester

„Ich gehe nicht zur Studierendenparlamentswahl. Ich war vorher in Göttingen an der Uni, dort hat man sehr viel von der Hochschulpolitik mitbekommen. Man konnte sehen, was passiert, und dort habe ich immer gewählt. Seit letztem Jahr bin ich an der HHU und habe in dieser Zeit nichts über die Hochschulpolitik hier erfahren. Deshalb werde ich wohl nicht hingehen, weil sie in der öffentlichen Wahrnehmung keine Rolle spielt."

Thomas Arand, 30,
Chemie im 8. Semester

„Ich gehe wählen. Ich finde es einfach wichtig, dass man sich engagiert. Durch die Wahl kann man die Weichen für das stellen, was der Allgemeine Studierendenausschuss, kurz AStA, im folgenden Jahr machen wird. Wie wird er sich ausrichten, wie wird er die Studenten in der Zukunft vertreten? Wir haben die Möglichkeit, darüber zu entscheiden."



Theo Kaltsas, 24, Medizinische Physik im 2. Mastersemester

„Man muss wählen. Es ist die einzige Möglichkeit, dass die Leute direkt zeigen können, was sie wollen. Auch jetzt aktuell bei den Europawahlen war wieder eine geringe Wahlbeteiligung von nur um die 50%. Man kann nicht immer nur meckern, man muss auch etwas tun. Und wählen zu gehen ist das Einfachste, was man machen kann."

Chris Hoffmann, 26,
Chemie im 10. Semester

„Ja, ich gehe wählen. Was einfach schlecht ist: Die meisten Studierenden hier an der Uni wissen nicht, wofür die einzelnen Listen stehen. Welche Interessen vertreten sie? Welche Ziele verfolgen sie? Wie stark vertreten sie ihre Meinung im SP? Der Informationsfluss an die Studierenden muss verbessert werden."

Bianca Schumann, 24, Philosophie und Musikwissenschaft im 6. Semester

„Ich habe noch gar nicht mitbekommen, dass es diese Wahlen gibt. Ich wüsste auch gar nicht, was die Auswirkungen dieser Wahlen sind, was explizit gewählt wird. Für das studentische Leben hier an der Uni wäre es begrüßenswert, wenn man mehr von der Hochschulpolitik im Studienalltag mitbekommen würde."

Pro/Kontra: SP-Wahlen

Pro

Steffen Seth Prohn

An sich sollte es eine Selbstverständlichkeit darstellen, dass unsereins wählen geht – wenn man das Prinzip "Demokratie" verstanden hat, ergibt sich dadurch zwangsweise auch die Notwendigkeit wählen zu gehen. Doch Umstände, auch in meinem näheren Umfeld, zeigen, dass dies wohl doch nicht so selbstverständlich ist. Also, für die paar Skeptiker unter euch hier mal ein kurzer Anriss, warum ich denke, dass auch ihr wählen gehen solltet.

Das Studierendenparlament stellt die studentischen Vertreter der Heinrich-Heine-Universität und bildet das höchste Gremium der Studierendenschaft innerhalb der Uni. Es wählt den AStA-Vorstand, bestimmt über Semesterbeiträge, hat allerlei Pflichten und Rechte, und besonders auch sämtliche Referate unter sich. Kurz um: Es ist eure Stimme, da ganz oben!
Durch eure Beteiligung an der Wahl habt ihr damit sehr direkt eine Option das Uni-Leben nach euren Wünschen zu gestalten, und das ohne großen Aufwand!
Es funktioniert also genau so wie jede andere Wahl, die demokratisch strukturiert ist: Ihr informiert euch ein bisschen über die KandidatInnen, sucht euch aus, was am ehesten euren Interessen entspricht, macht ein lausiges Kreuzchen, und habt dann bis zur nächsten Wahl die Ruhe weg (hier: 2 Semester). Und der große Pluspunkt: Wenn ihr richtig wählt, dann braucht ihr euch weniger um die miesen Umstände in eurer (Campus-)Umgebung beschweren. :p

Also, es gilt: Hintern hoch, geht wählen – oder schweigt für immer (oder wie das hieß).

Kontra

Ina Gawel

Es ist in jedem Sommersemester das gleiche Spiel: Irgendwann stehen Tische in der philosophischen Fakultät, an denen provisorische Wahlurnen stehen. An den Tischen sitzen ein paar Leute, die tapferen Wahlhelfer. Aber was wird da eigentlich gewählt? Geht es um Fachschaftsräte oder Sitze im Studierendenparlament, kurz: SP? Das ist nichts, was man auf den ersten Blick sieht. Und irgendwie ist man ja doch in Eile, vielleicht schaut man nach dem Mittagessen noch einmal vorbei, aber nach dem Gang ins Vita hat man es dann doch wieder vergessen. So geht das eine Woche lang, gefühlt. Bis man durch Zufall darauf aufmerksam wird: Scheiße, die SP-Wahlen sind vorbei und ich habe nicht gewählt. Wenn ich aber ehrlich bin, konnte ich diese Reaktion noch nie beobachten. Die Wahlen sind egal, es scheint, als würden nur die Menschen aus AStA-, Fachschaft- und SP-Umgebung wählen gehen. Letztes Jahr konnte ich ein interessantes Gespräch belauschen: Im Seminarraum verwickelte eine Bekannte unsere Kommilitonen in ein Gespräch, versuchte, Wahlkampf für ihre eigene Person zu betreiben. Ein Mädchen antwortete wortgetreu und ungerührt: „SP-Wahlen? Sind mir doch scheißegal." Auf die Frage nach dem Warum erntete man ein Schulterzucken, „Das bringt doch eh nichts."

Wir haben es an der letzten Vollversammlung Open-Air gesehen, wir sehen es jedes Jahr an der Wahlbeteiligung, die ein ziemlich bitterer Witz ist: Hochschulpolitik interessiert (fast) niemanden. Ich besorge mir jedes Mal den schwarzen Stempel auf meinen Studentenausweis, aber ich kann gut verstehen, weshalb der Großteil meiner Kommilitonen das nicht tut. Man bekommt vom Spektakel, das keines ist und gerne eines wäre, nichts mit. Der Wahlkampf? Geht völlig unter. Wir sind im Genuss, moderne Medien nutzen zu können, aber es scheint, als würden die HoPo-Listen immer nur auf den bereits abgetrampelten Pfaden schlurfen. Die Infos im Ersti-Heft sind nett, bleiben in der Flut an Informationen aber unbemerkt. Und als glänzendes Bespiel für die Selbstverschuldung der Listen sage ich ganz ehrlich: Wir haben die Listen kontaktiert. Sie sollten einen Fragebogen ausfüllen, um knapp gefasst ihre Ziele und Motivationen in diesem Medium präsentieren zu können. Die Rückmeldung ist ja schlichtweg bombastisch.

Ich bin stark für die Wahlen. Aber so, wie sie von den zu Wählenden gehandhabt werden, kann ich nur darüber lachen, mache feixend mein Kreuzchen und denke bei mir: „Spaßverein."

Wahl der Qual? Was die Listen wollen

Von Florian Sawatzki

Die Wahlen zum Studierendenparlament (SP) rücken näher: Zwischen dem 16. und 18. sowie am 23. und 24. Juni haben über 27.000 eingeschriebene Studierende unserer Uni die Möglichkeit, über die Zusammensetzung des künftigen SPs zu entscheiden. 17 Sitze werden vergeben, es gilt das personalisierte Verhältniswahlrecht. Bedeutet: Jeder hat nur ein Kreuz und vergibt es an einen Kandidaten, der von einer der hochschulpolitischen Listen aufgestellt wurde. In den vergangenen Jahren war einem Großteil der Studierendenschaft diese Wahl herzlich egal, im letzten Jahr machte nicht mal jeder zehnte Gebrauch von seinem Wahlrecht. Heißt aber im Umkehrschluss: Eine einzige Stimme kann schon das berühmte Zünglein an der Waage sein.

Das Studierendenparlament ist nach dem Hochschulgesetz das oberste beschließende Organ der Studierendenschaft. In öffentlichen Sitzungen entscheidet es darüber, was mit einem Teil eures Semesterbeitrags geschieht: 11,10 Euro, macht bei zwei Semestern und rund 27.000 eingeschriebenen Studierenden einen satten Beitrag von rund 600.000 Euro, die jährlich zur Verfügung stehen. Außerdem wählt das Studierendenparlament die Mitglieder des AStA-Vorstands, welcher alle Studierenden samt ihren Interessen vertreten soll – ein Sprachrohr gegenüber Institutionen wie der Rheinbahn, aber auch gegenüber dem Rektorat.

In den nächsten Tagen und Wochen werden die zur Wahl stehenden Listen wieder fleißig die Werbetrommel rühren und sich allerlei einfallen lassen, um möglichst viele Studierende von sich und ihrer Arbeit zu überzeugen. Zwischen den ganzen Wahlplakaten, Ständen und Flyern ist es gerade für nicht so hochschulpolitisch-affine Menschen, die auf dem Campus deutlich in der Überzahl sind, schwierig, sich ein fundiertes Bild davon machen zu können, was die einzelnen Listen wollen, wofür sie stehen – warum man ihnen ihre Stimme geben sollte oder eben nicht.

In den vergangenen Jahren konnten sich die Listen in der Campus-Zeitung oftmals austoben und ihre Werbebotschaften ungefiltert an die Leser bringen. In diesem Jahr haben wir ihnen auf den Zahn gefühlt. Sie haben die Aufgabe bekommen, 24 Sätze zu den unterschiedlichsten Themenschwerpunkten zu beenden und so Farbe zu bekennen. Es galt, sich nicht nur mit den Haus-und-Hof-Themen zu brüsten, sondern zu allen relevanten Themenbereichen Stellung zu beziehen. Zudem haben wir von jeder Liste ein Foto eingefordert, dass sie ihrer Meinung nach am besten repräsentiert – Menschen waren darauf erlaubt, aber keine Pflicht. Auch hier gab es die eine oder andere Überraschung.

Auf den folgenden Seiten könnt ihr in unserem großen Wahl-Spezial nachlesen, wie die einzelnen Listen so ticken. Wir haben die Antworten wortgetreu und unlektoriert abgedruckt. Sollten nach der Lektüre noch Fragen offen sein, bleibt bis zum Wahlauftakt ja noch genügend Zeit. Ausreden, nicht zur Wahl zu gehen, kann man also eigentlich nicht mehr gelten lassen.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit und unserer begrenzten Ressourcen baten wir die Listen darum, sich bei der Beantwortung kurz zu fassen und sich auf einen Satz zu beschränken. Dementsprechend mussten wir manche Antworten kürzen.

Fachschaftenliste

Großer Verlierer der letzten Wahl, stürzte von fünf auf zwei Sitze ab. Stellt mit Ryuta Honda aber weiterhin den AStA-Vorsitzenden.

Mit der neuen Rektorin werden wir…
Hoffentlich besser auskommen als mit dem Alten
In der Mensa wird es mehr…
Bier geben
In der Mensa wird es weniger…
Essensreste auf den Tellern geben
Auf dem Campus wird…
Die Luft weiterhin kostenlos bleiben!
Den Fachschaften bieten wir…
Jede Unterstützung, die sie brauchen
Sicherheit wird…
Groß geschrieben
Die Schreibweise „Student_Innen*“ ist…
So im Duden nicht zu finden
Eine Alternative zur Unicard…
Ist wie Profi-Poker – kein Kinderspiel
Partys auf dem Campus werden…
Im Moment viel zu wenige gefeiert
Der ÖPNV zur Uni wird…
Auch für die Besucher von Donnerstags-Partys gebraucht!
Hochschulsport ist…
Hypergenial!
Für ausländische Studierende erreichen wir…
Das wir für alle erreichen wollen – perfekte Studienbedingungen
Mit dem AStA der FH…
Müssen wir viel stärker zusammenarbeiten
Das Kulturangebot auf dem Campus…
Muss weiter ausgebaut werden
Die Wohnsituation verbessern wir, indem…
Wir etwas tun, statt nur zu jammern
Tierversuche zu Forschungszwecken sind…
Immer noch Tierversuche
Für eine Zivilklausel…
Wider eine Zivilklausel…ohne ernsthafte Diskussion bringt das alles nichts
Das Hochschulzukunftsgesetz…
Hat Vor- und Nachteile, die ernsthaft mit der Politik diskutiert werden müssen
Die Grünflächen auf dem Campus…
Werden immer mehr zugebaut, und daher brauchen wir alternative Erholungsbereiche
Auf den Fluren des AStAs…
Ist Drag Racing nicht ausdrücklich verboten
Die neue Campuszeitung…
Braucht unbedingt die coolen Langzeitstudenten-Comics zurück

Juso HSG

Räumte bei der letzten Wahl gleich fünf Sitze ab und kehrte so zurück in die SP-Koalition. Stellt zwei der vier Personen im AStA-Vorstand, die jedoch beide innerhalb des Semesters ausgetauscht wurden. Halten konnte sich hingegen der SP-Präsident aus den eigenen Reihen.

Mit der neuen Rektorin werden wir…
konstruktive Gespräche führen, um die Lage der Studierenden zu verbessern.
In der Mensa wird es mehr…
Pommes geben! Aber Scherz beiseite, der Ausbau des kulinarischen Angebots ist uns wichtig, dabei soll keiner zu kurz kommen.
In der Mensa wird es weniger…
unzufriedene Gesichter geben, da ich jedeR so ernähren kann, wie er/sie möchte.
Auf dem Campus wird…
von uns studentische Kultur gefördert.
Den Fachschaften bieten wir…
weiterhin eine gute Zusammenarbeit an, damit viele Partys und Veranstaltungen stattfinden können, auch die Raumproblematik begleiten wir beharrlich.
Sicherheit wird…
wieder verstärkt in den Fokus genommen, unter anderem wollen wir uns für eine bessere Beleuchtung am Brückerbach einsetzen.
Die Schreibweise „Student_Innen*“ ist…
eine Schreibweise die selbst das “GenderKompetenzZentrum der Humboldt Universität zu Berlin” noch nicht kennt, dennoch, eine Schreibweise, die die Gleichstellung der Geschlechter deutlich macht, lehnen wir natürlich nicht ab.

Eine Alternative zur Unicard…
gibt es für uns nicht, wir werden die Unicard nicht aufgeben sondern uns einsetzten diese einzuführen.
Partys auf dem Campus werden…
werden zukünftig in der Phil-Fak gefeiert, die Zusage des Rektorats liegt vor, es fehlt nur noch das Brandschutzgutachten.
Der ÖPNV zur Uni wird…
obwohl im letztem Jahr auf unsere Initiative der Takt der U79 erhöht wurde und wir den SB56 mitinitiiert haben, weiter verbessert.
Hochschulsport ist…
eine Möglichkeit für jeden Studierenden sich fit zu halten, dass bleibt auch mit dem neugegründeten Hochschulsport e.V. so, der für alle eine große Verbesserung darstellt.
Für ausländische Studierende erreichen wir…
einen leichteren Einstieg, um sich in der Stadt am Rhein noch schneller zurecht zu finden.
Mit dem AStA der FH…
arbeiten wir, wie beim CSD, gerne zusammen.
Das Kulturangebot auf dem Campus…
wächst stetig, dazu haben wir auch u.a. mit der Wiederbelebung des Campus Kino beigetragen oder mit den vielen Projekten, die wir im SP unterstützt haben.
Die Wohnsituation verbessern wir, indem…
wir eng mit dem Studententenwerk zusammenarbeiten und sich unsere Vertreter im Verwaltungsrat weiter erfolgreich für mehr Neubauten einsetzen.
Tierversuche zu Forschungszwecken sind…
kritisch zu beleuchten, dafür haben wir bereits eine Podiumsdiskussion veranstaltet und einen Reader herausgegeben.
Für eine Zivilklausel…
hat es in der Vergangenheit leider nicht gereicht, dennoch halten wir denn Sinn einer Zivilklausel weiterhin für gut und richtig.
Das Hochschulzukunftsgesetz…
verfolgt viele wichtige Ziele, wie ein selbstbestimmtes Studium, Ausbau der Teilhabe von Studierenden an Gremien oder Ansprechpersonen für SHKs, leider fehlt in an manchen Stellen die nötige Konsequenz.
Die Grünflächen auf dem Campus…
sollen noch grüner werden.
Auf den Fluren des AStAs…
tobt das Leben.
Die neue Campuszeitung…
ist eine unabhängige Zeitung, die kritisch, ironisch und reflektiert über das Leben rund um und am Campus berichtet - CampusD eben.

LHG - Liberale Hochschulgruppe

Derzeit zwei Sitze im SP, aber immerhin die meisten Facebook-Likes. Auf dem Foto seht ihr den Vorsitzenden Justus Otremba. Demonstrierte in dieser Legislaturperiode unter anderem gegen das neue Hochschulzukunftsgesetz auf dem Campus.

Mit der neuen Rektorin werden wir…
uns stets kritisch zum Wohle der Studierendenschaft auseinander setzen.
In der Mensa wird es mehr…
Essensangebote am Wochenende geben.
In der Mensa wird es weniger…
Schlangen geben.
Auf dem Campus wird…
mehr Raum für studentische Initiativen geschaffen.
Den Fachschaften bieten wir…
eine kritische Auseinandersetzung und einen offenen Diskurs.
Sicherheit wird…
weiterhin ein wichtiges Thema bleiben.
Die Schreibweise „Student_Innen*“ ist…
nicht ausreichend um eine wahre Gleichstellung zu erreichen.
Eine Alternative zur Unicard…
wäre genau ein genau so unrealistisches Wahlversprechen wie die Unicard selbst.
Partys auf dem Campus werden…
mehr von Studierenden selbst getragen und im Foyer der Philfak statt finden.
Der ÖPNV zur Uni wird…
so verbessert, dass man die Uni auch Abends und am Wochenende gut erreichen kann.

Hochschulsport ist…
das am meisten genutzte Serviceangebot des AStAs neben der Campus D ;)
Für ausländische Studierende erreichen wir…
mehr georgische Kulturabende :D
Mit dem AStA der FH…
werden wir in Kontakt stehen, solang er unseren AStA als demokratische gewähltes Gremium anerkennt egal wer in der Koalition ist.
Das Kulturangebot auf dem Campus…
wird von Studierenden für Studierende gemacht werden und weniger vom Kulturreferat.
Die Wohnsituation verbessern wir, indem…
wir uns im Verwaltungsrat des Studentenwerks für die Schaffung von mehr bezahlbarem Wohnraum für Studierende einsetzen.
Tierversuche zu Forschungszwecken sind…
oft unnötig und qualvoll aber nicht generell zu verteufeln.
Für eine Zivilklausel…
wird es niemals genug Rückhalt in der verfassten Studierendenschaft geben.
Das Hochschulzukunftsgesetz…
ist der Weg der Universität weg von der Freiheit hin zur Bevormundung durch die Politik.
Die Grünflächen auf dem Campus…
werden mit bunten Blumensamen bestreut.
Auf den Fluren des AStAs…
werden Stromtroopers patroullieren.
Die neue Campuszeitung…
soll weiterhin farbig bleiben, auch wenn die schwarz-weiße Liste (auch pink-grün genannt) an die Macht kommen sollte ;)

campus:grün

Nur ein Sitz derzeit im SP, flog bei der vergangenen Wahl aus der Koalition. Initiierte in dieser Legislaturperiode u. a. einen Info-Abend zum Thema Ernährung. Gerüchte, die Liste würde sich auflösen, stellten sich als unwahr heraus.

Mit der neuen Rektorin werden wir…
kritische aber diplomatische Gespräche führen müssen, da großer Diskussionsbedarf besteht.
In der Mensa wird es mehr…
gesundes, ausgewogenes, regionales, nachhaltiges, und für alle Studierenden-gruppen verzehrbares Essen geben, das trotzdem für alle bezahlbar bleibt.
In der Mensa wird es weniger…
Tiefkühlgemüse und andere Lebensmittelsünden geben.
Auf dem Campus wird…
getanzt!
Den Fachschaften bieten wir…
eine verbesserte Zusammenarbeit.
Sicherheit wird…
nicht über individuelle Freiheit gestellt.
Die Schreibweise „Student_Innen*“ ist…
ein Beleg dafür, dass ihr nicht richtig gendern könnt.
Eine Alternative zur Unicard…
muss unbedingt gefunden werden, um über datenschutzrechtliche Vorgaben hinaus die Sicherheit unserer Daten zu gewährleisten.
Partys auf dem Campus werden…
bunt!

Der ÖPNV zur Uni wird…
nicht teurer.
Hochschulsport ist…
und bleibt eine unerlässliche Ergänzung des abstrakten Akademikeralltags.
Für ausländische Studierende erreichen wir…
eine bessere Zusammenarbeit zwischen Universität, Studierendenwerk und Partnerinnen und Partnern vor Ort, die ihnen den Start in unserer Stadt erleichtern.
Mit dem AStA der FH…
sollte kooperiert werden.
Das Kulturangebot auf dem Campus…
wird besser kommuniziert und ausgeweitet werden müssen.
Die Wohnsituation verbessern wir, indem…
wir auch weiterhin den Blick auf die Wohnungsnot vieler Studierender lenken und in den Dialog mit Studierendenwerk, Hochschulleitung, Stadtverwaltung und Landesregierung treten.
Tierversuche zu Forschungszwecken sind…
möglicherweise zum heutigen Zeitpunkt leider nicht völlig unerlässlich, jedoch in jedem Fall deutlich reduzierbar und darüber hinausgehend eine ethisch-moralische Frage, die jeder Mensch für sich selbst beantworten muss.
Für eine Zivilklausel…
wird die Zustimmung der Studierendenschaft und damit eine Urabstimmung unerlässlich sein.
Das Hochschulzukunftsgesetz…
ist ein Schritt in die richtige Richtung, jedoch nicht weitgehend genug, da die Einflussnahme externer Kräfte auf das Universitätsgeschehen und die Ausrichtung weg von einer emanzipatorischen Bildung hin zur wirtschaftlich gesteuerten Wissenschaft nicht weitgehend genug eingeschränkt werden und dies eine große Gefahr für unsere Zukunft darstellt.
Die Grünflächen auf dem Campus…
müssen bunter werden.
Auf den Fluren des AStAs…
muss diplomatischer kommuniziert werden.
Die neue Campuszeitung…
wird weniger unqualifizierte Fragen stellen.

Die Unabhängigen

Die Newcomer der letzten Wahl holten aus dem Stand zwei Sitze. Motto: „Follow the rabbit.“

Mit der neuen Rektorin werden wir…
konstruktiv zusammen arbeiten und hoffentlich endlich etwas umsetzen können.
In der Mensa wird es mehr…
längere Öffnungszeiten geben müssen, da es die “Mittagspause” nicht mehr gibt muss auch für die Studierenden mit Kursen zur Mittagszeit noch die Möglichkeit gegeben sein, in der Hauptmensa gut und günstig Essen zu können.
In der Mensa wird es weniger…
Pudding mit Beerengrütze geben, wir wollen die guten richtigen Beeren zurück!
Auf dem Campus wird…
gerade viel verändert - leider nicht alles ganz optimal!
Den Fachschaften bieten wir…
ein offenes Ohr und vollen Einsatz!
Sicherheit wird…
auch weiterhin regelmäßig rund um den Campus überprüft und ausgebaut werden.
Die Schreibweise „Student_Innen*“ ist…
umständlich, da man es durch das Wort “Studierende” ganz einfach neutral ausdrücken kann.
Eine Alternative zur Unicard…
brauchen wir nicht, nur ein vernünftiges Konzept, mit dem alle Beteiligten zufrieden sind.

Partys auf dem Campus werden…
auch weiterhin in rauer Regelmäßigkeit gefeiert werden!
Der ÖPNV zur Uni wird…
weiterhin ausgebessert, sodass wir alle pünktlich zu unseren Kursen kommen.
Hochschulsport ist…
eine wichtige Abwechslung zum Unialltag
Für ausländische Studierende erreichen wir…
dass mehr Informationen auf vielen verschiedenen Sprachen zur Verfügung stehen.
Mit dem AStA der FH…
sollte weiterhin zusammen gearbeitet werden.
Das Kulturangebot auf dem Campus…
kann noch weiter ausgebaut werden, man hat nie zu viel Kultur!
Die Wohnsituation verbessern wir, indem…
wir uns mit unserer Facebook Gruppe dafür einsetzen, dass der Austausch besser funktioniert.
Tierversuche zu Forschungszwecken sind…
ein schwieriges Thema, weil es sowohl Argumente gibt, die dafür, als auch dagegen sprechen.
Für eine Zivilklausel…
möchten wir uns konstruktiv in den universitären Gremien einsetzen.
Das Hochschulzukunftsgesetz…
sollte für alle Studierenden verständlich dargestellt/vorgestellt werden.
Die Grünflächen auf dem Campus…
leiden bedauernswerterweise aufgrund des PCBs und somit auch deren Bewohner, wie die Hasen.
Auf den Fluren des AStAs…
sollen sich den Studierenden auch weiterhin Anlaufstellen für ihre Probleme bieten
Die neue Campuszeitung…
ist auf einem guten Weg.

RCDS

Derzeit mit drei Sitzen im Parlament und Bestandteil der AStA-Koalition mit einem Vorstandsmitglied.

Mit der neuen Rektorin werden wir…
Unsere Freude habe
In der Mensa wird es mehr…
Angebote nach den Bedürfnissen der Studis geben
In der Mensa wird es weniger…
Davon geben, was ungerechtfertigt subventioniert wird
Auf dem Campus wird…
Es mehr Kultur und Sicherheit geben
Den Fachschaften bieten wir…
Hilfestellung bei der Raumproblematik, D6 und ESAG
Sicherheit wird…
Bei uns Groß geschrieben
Die Schreibweise „Student_Innen*“ ist…
Schon ziemlich hässlich
Eine Alternative zur Unicard…
Ist alternativlos
Partys auf dem Campus werden…
Hoffentlich in der PhilFak stattfinden können
Der ÖPNV zur Uni wird…
Nachfrageorientiert verbessert
Hochschulsport ist…
geil
Für ausländische Studierende erreichen wir…
Verbesserte Standards und weniger Bürokratie
Mit dem AStA der FH…
geht gar nix, da dort Linksideologen arbeiten
Das Kulturangebot auf dem Campus…
Sollte noch stärker subventioniert werden

Die Wohnsituation verbessern wir, indem…
wir mit dem OB nen Bierchen trinken
Tierversuche zu Forschungszwecken sind…
Leider notwendig (Gesetze und so)
Für eine Zivilklausel…
Gibt es keine logischen Argumente
Das Hochschulzukunftsgesetz…
Ist absoluter Bullshit
Die Grünflächen auf dem Campus…
Müssen erhalten oder ausgeglichen werden
Auf den Fluren des AStAs…
Stinkt es nach Partys eklig
Die neue Campuszeitung…
Ist besser als die Alte (Ina <3)

NICHT

Die große Unbekannte – bisher. Eine neue Liste, die sich erst vor wenigen Tagen gegründet hat. Schafft sie auf Anhieb den Sprung ins Studierendenparlament?

Mit der neuen Rektorin werden wir…
Frau Schavan einen Ehrendoktor verleihen
In der Mensa wird es mehr…
Livemusik mit Piano, Harfe und Geige geben
In der Mensa wird es weniger…
Pferdefleisch geben
Auf dem Campus wird…
mehr gefeiert
Den Fachschaften bieten wir…
mehr Bürokratie, Willkür und Arroganz
Sicherheit wird…
überbewertet
Die Schreibweise „Student_Innen*“ ist…
für Pussys und überempfindliche Feminist_Innen*
Eine Alternative zur Unicard…
ist die Unicard Premium Gold
Partys auf dem Campus werden…
vermehrt statt finden.
Insbesondere Bunga Bunga Partys
Der ÖPNV zur Uni wird…
in Grün Weißen Partybussen organisiert
Hochschulsport ist…
ohne Pole Dance uninteressant
Für ausländische Studierende erreichen wir…
weniger Uni, bei steigendem Alkoholismus
Mit dem AStA der FH…
wollen wir nichts zu tun haben
Das Kulturangebot auf dem Campus…
sollte um Sky+ ergänzt werden
Die Wohnsituation verbessern wir, indem…
wir die ULB auch Nachts geöffnet lassen
Tierversuche zu Forschungszwecken sind…
nur noch auf Versuche mit niedlichen Babykatzen, Robben Babies und Sylvie van der Vaart beschränkt
Für eine Zivilklausel…
interessieren sich Anarchosyndikator_Innen* „Nicht“
Das Hochschulzukunftsgesetz…
ist Vergangenheit
Die Grünflächen auf dem Campus…
sollten für mehr öffentliches Grillen genutzt werden
Auf den Fluren des AStAs…
ist Lava! Alle spielen mit, keine Ausreden!
Die neue Campuszeitung…
wird als Propagandamittel genutzt

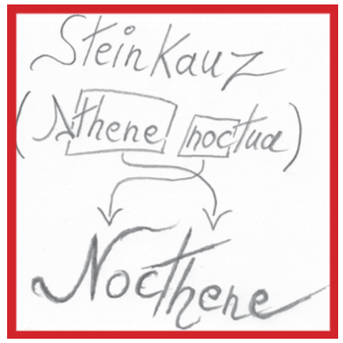
Kitty Hooligans

Sitzen momentan mit zwei Sitzen im Studierendenparlament und haben uns keine Antworten übermittelt.

„Literatur ist unsere Passion.“

Nocthene bereichert CampusD

Von Simon Küth



Vielleicht sind sie auch Euch aufgefallen, die sogenannten Prometheus-Briefe, die im Dezember vorigen Jahres zwischen den Büchern in der Universitätsfiliale des Stern-Verlages steckten. „Der Uni-Stern-Verlag kommt uns immer sehr entgegen und hilft uns“, erzählt Norbert Blüm, Moderator und Redaktionsmitglied der Nocthene, einer literarische Plattform an der Heinrich-Heine-Universität, von Studierenden für Studierende und fakultätsübergreifend. Nocthene ist ein Neologismus aus der lateinischen Bezeichnung für Steinkauz, „Athene noctua“. Blüm studiert derzeit den Master in Germanistik: „Der Steinkauz ist der weise Vogel von Athene, der Göttin der Kunst- und Kreativschaffenden.“ Aber Athene ist auch die Göttin des Kampfes, ebenso ein Bild, das zur Nocthene passt. Die Gruppe hat ein Faible für wohlklingende Namen. Auch zum Namensgeber des handgefalteten Prometheus-Briefes hat Christoph Bürgener, Gründer der Nocthene und Leiter der Redaktion, eine Erklärung parat: „Bei Prometheus geht es um großes Leiden, um immer wiederkehrenden Schmerz. Es ist eine schöne Verbindung, wenn man sich vorstellt, dass eben jener Prometheus eine Nachricht herausgibt.“ Christoph Bürgener hat Germanistik und Soziologie an der HHU studiert und macht nun seinen Master in Komparatistik an der Ruhr-Universität in Bochum.

Intensive Auseinandersetzung mit eigenen Texten

Alle drei Wochen trifft sich die Schreibwerkstatt. Im Wintersemester 2011 zum ersten Mal angelaufen läuft in diesem Semester die inzwischen sechste Runde der Schreibwerkstatt, im Zuge derer maximal 25 Studierende eigene Texte besprechen, angeleitet von Moderatoren. Christoph Bürgener erzählt von den Neuheiten in diesem Semester: „Zum ersten Mal arbeiten wir in Kleingruppen, um noch intensiver und näher am Text zu bleiben. Textbesprechungen in kleineren Gruppen sind individueller. In der großen Gruppe ist die Schüchternheit bezüglich der Öffnung, bezüglich des Preisgebens eines eigenen Textes, etwas größer und auch der Diskurs schwieriger zu erhalten.“

In der ersten Sitzung bringen Teilnehmer eigene Texte mit, die vorgetragen werden und zu denen der Autor den Zuhörern drei Fragen stellt, auf die er reihum Rückmeldung erhält. Für die zweite Sitzung werden neue Texte angefertigt.

Über Lesungen und Publikationen

Neben der Schreibwerkstatt steht die Nocthene auf weiteren Standbeinen: Zu nennen sind die oben erwähnten Publikationen, sowohl Printmedien als auch Onlineveröffentlichungen, und des Weiteren Veranstaltungen, um Texte in die Öffentlichkeit hinauszutragen. Die Publikationen, der „Prometheus-Brief“ und „Nocthene“, erscheinen jährlich, abwechselnd pro Semester, und nur als Printversion. Online veröffentlichte Texte sind für eine schnellere und breitere Publikation angelegt und autonom von den Printversionen zu sehen. Norbert Blüm: „Bei unserer zweiten Lesungen habe ich vor ungefähr 100 Menschen gelesen, da lernt man viel über sich selbst und seine Texte. Wenn man bei uns mitmacht, dann schreibt man nicht nur im stillen Kämmerlein, sondern erfährt, wie eigene Texte in der Öffentlichkeit wirken.“ Diese Erfahrungen seien nicht mit der Textproduktion für Verwandte oder Freunde vergleichbar. „Der Text kann bei uns vor Fremden für sich sprechen.“

Auf der Homepage sollen regelmäßig Kurzprosa und Lyrik veröffentlicht werden, während redaktionell an der zweiten Printausgabe der Nocthene gearbeitet wird. „Sie wird aufwändiger als unsere erste Ausgabe, dicker, größer, und erscheint voraussichtlich im Juni. Bisher stehen 19 Autoren mit ihren Texten fest. Der Preis dient nur der Kostendeckung“, erzählt Christoph Bürgener. Die erste Nocthene hat nur einen Euro gekostet und war in der Universitätsfiliale des Stern-Verlages erhältlich. Hier wird man auch die zweite Nocthene erwerben können.

Wir denken frei.

Einen thematischen Schwerpunkt wird es für die neue Ausgabe nicht geben. Bürgener: „Wir lassen das vom thematischen Punkt her eigentlich ziemlich offen. Wir hatten bisher noch keine Publikation, für die wir uns vorher ein Schwerpunktthema, z.B. ‚Natur', ‚Tod' oder allgemeiner den mythologischen Bereich, vorgenommen haben. Wir lassen unserem Denken und unserer Kreativität Freiraum." Finanziell wird die Nocthene hauptsächlich privat getragen, aber es flossen auch schon Gelder aus zwei AStA-Anträgen. Blüm: „Der Umsatz, den wir bei Veranstaltungen durch den Verkauf von Getränken machen, fließt in neue Publikationen oder in Werbung. Wir machen alles ehrenamtlich." Um organisatorisch besser aufgestellt zu sein, strebt die Nocthene eine Vereinsgründung an. „Das hilft uns im Auftreten gegenüber anderen Institutionen und damit beim Verkauf unserer Publikationen." Ziel ist es, Texte über den Düsseldorfer Campus hinauszutragen, ein ehrgeiziges Projekt, das auch durch die Gründung einer zweiten Schreibwerkstatt an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg durch den Mitgründer Christian Heinrichs in Angriff genommen wird. In der kommenden Publikation werden neben den Texten aus Düsseldorf auch zwei Texte aus Freiburg erscheinen. Weitere Hilfestellung erhält die Gruppe durch Dr. Sonja Klein, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der philosophischen Fakultät der HHU am Institut für Germanistik: Neuere Deutsche Literaturwissenschaft.

Wir wollen ausbrechen!

Christoph Bürgener: „Wir haben zwei Lesungen hinter uns, unter anderem im Atelier der Kunstschule ‚Werksetzen', um Texte gelesen oder publiziert in die Stadt hinein zu tragen. Das ist ganz wichtig, daran werden wir zukünftig noch stärker arbeiten, uns nicht nur auf die Uni zu beschränken." Norbert Blüm ergänzt: „Wir wollen ausbrechen. Hier hat alles begonnen, aber wir wollen unsere Texte weitertragen."

In den kommenden Ausgaben der CampusD bis zum Ende des Sommersemesters wird die Nocthene auf jeweils mindestens einer Seite eigene Texte veröffentlichen. Weitere Leseproben, Veröffentlichungen und Informationen über Publikationen und die Gruppe finden sich auf folgender Homepage, www.nocthene.de, oder bei Facebook, www.facebook.com/Nocthene.

Die Redaktion:
Christoph Bürgener,
Karin Bürgener,
Christian Heinrichs,
Markus Kraiger,
Norbert Blüm,
Dr. Sonja Klein,
Andreas Hanning,
Jonas Schnatmann,
Matthias Schroers,
Ricarda Fischer
und Simon Sahner.

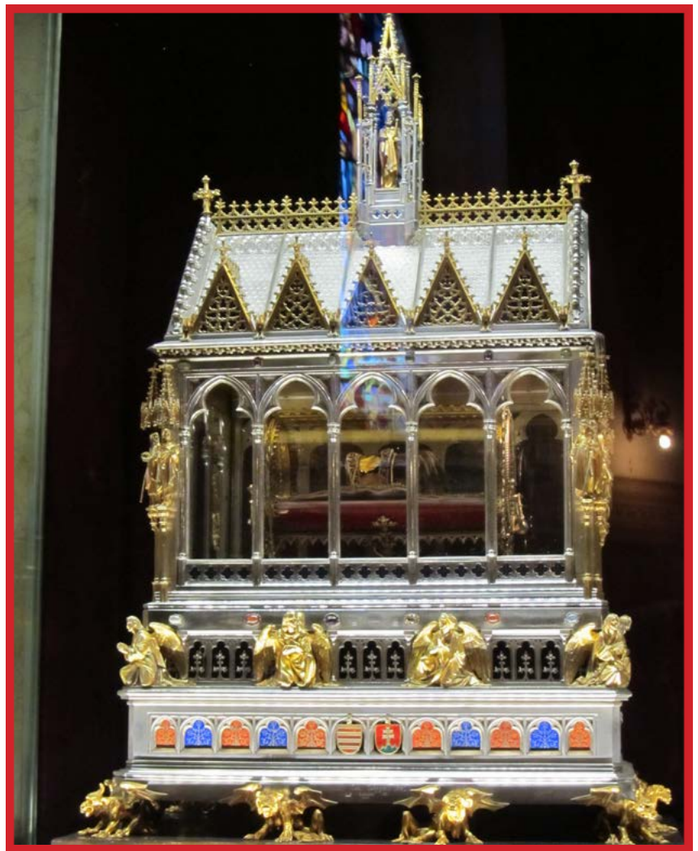
Orangen Orangen

Jonas Rump

Als der kleine Mann nach Hause kam, stand Papa in der Küche und spülte.
„Hitzefrei?", fragte Papa und runzelte die Stirn. „Setz dich, bitte." Trotz der seit Tagen anhaltenden Hitzewelle trug er immer noch diese ausgeblichene Jeans, den grauen Rollkragenpullover und darüber eine alte, weiß-grün-magentafarbene Trainingsjacke, in der er seltsam aufgebläht wirkte. Mit einem Kamm und etwas Wasser hatte er sein spärliches Haar zur Seite gescheitelt. Es wirkte fast so, als würde er nicht schwitzen.
„Wie du siehst, muss hier zuerst noch etwas gespült werden. Also ruh dich erstmal etwas aus, von was auch immer." Nach dem verfrühten Schulschluss war der kleine Mann ohne Umwege nach Hause gegangen. Ein Schulkamerad hatte ihn zwar noch nach einem Ballspiel gefragt, aber er hatte mit dem Hinweis abgelehnt, dass die Sonne so weit oben stehe, dass es selbst im Innenhof keinen Schatten gäbe. An manchen Stellen platzte schon der Teer auf. Und die Vögel blieben am Himmel kleben, weil die warme Luft nach oben stieg.
Papa spülte so überhastet, dass es vom Spülbecken aus überall hinregnete. Woher kam plötzlich dieser Berg an Geschirr? Papa kann doch gar nicht kochen. Hier steht auch nirgends so etwas wie ein Mittagessen, bloß diese Schale mit Orangen in der Mitte des Tisches.
Das letzte Geschirrstück, eine Pfanne, schrubbte er mit einer übertriebenen Sorgfalt. Dann trocknete er seine Hände, warf das Geschirrtuch über seine rechte Schulter und setzte sich, ihm gegenüber. Ab jetzt gilt es, Blickkontakt zu vermeiden.
„Hitzefrei, sagst du? Schon dieses Wort ist in sich widersprüchlich. Wie soll ich dir das glauben? Woher weiß ich, dass du nicht den ganzen Morgen Ball gespielt hast?" Der kleine Junge starrte hilflos zu Boden. „Nun gut. Du siehst ja, wie ordentlich es jetzt hier ist, alles vom Papa, alles picobello. Aber du weißt auch, wie es eigentlich um uns bestellt ist, und dass wir jetzt unter Zugzwang stehen. So ist das. Und während du heiter Ball spielst, versuch ich alles in meinen Möglichkeiten Stehende zu tun, um uns da raus zu holen. Also, hör mir zu: Ich habe recherchiert, alles ausgelotet, und ich sag dir eins: Die Zeichen stehen auf Sieg. Wir werden endlich das zurückbekommen, was uns zusteht. Und zwar jetzt, es fängt heute an, in diesem Moment, in dem ich mit dir rede.
Pass auf: Ich studiere also heute Morgen die Zeitung und lese… – nein, Moment, lass mich so anfangen: Ich studiere also heute Morgen die Zeitung und sehe zuerst im Gesundheitsteil – noch so ein Wort – dass sogenannte Ärzte empfehlen, man solle zum Frühstück eine rohe Zwiebel essen. Das steht da drin, wortwörtlich. Weißt du, mein Lieber, was das bedeutet? Ich werde es dir sagen: Es bedeutet rein gar nichts. Warum? Na, das werde ich dir auch verraten: Was nützt es denn, gesund zu leben, ein längeres Leben zu haben, wenn man gar nicht lebt? Denn genau das ist doch die entscheidende Frage. Nur kommt eben niemand auf die Idee, diese Frage auch nur einmal zu stellen! Eben damit fangen wir heute an.
Ich blättere dann also weiter zum Wirtschaftsteil, dem wichtigsten Teil der Zeitung, und lese: Die Zentralbank bereitet eine Senkung des Leitzinses vor. Und das ist nicht bloß irgend so ein Getuschel, das sind Insider-Informationen, direkt aus den Chefetagen, die sind da oben bestens vernetzt, und jetzt wird es ein Geschäftsklima geben, aber holla die Waldfee, das ist die Zeit zum Investieren, und je früher, desto besser! Und ich sag mal, wir sind gerade jetzt, gerade jetzt sind wir den anderen, die schön auf ihrer faulen Haut liegen, mindestens eine Nasenlänge voraus, weil die rechnen jetzt doch gar nicht damit. Und gerade zu dieser Jahreszeit – was meinst du, wie viele Menschen da gar nicht zu Hause sind? Die haben doch Ferien – Hitzefrei! – sitzen nichtsahnend am Strand. Aber wir hier in unserer aufgeräumten, picobello Küche, wir können jetzt anfangen zu planen, alles klar?" Nichts war klar. Aber der kleine Mann wusste, dass es jetzt besser war, zu nicken.
„Gut. Wie die Amerikaner immer sagen: There's no free lunch, für niemanden, das wirst du auch schon in der Schule gelernt haben, also… – ich habe unser restliches Geld in Lottoscheine investiert." Aus etlichen Innen- und Außentaschen seiner Trainingsjacke kramte er verknitterte Lottoscheine hervor, versuchte sie mit den Händen glatt zu bügeln und verteilte sie über den ganzen Tisch.
„Es sind einhundertundsieben an der Zahl. Zugegeben eine ungerade Zahl, aber irgendwie werden wir das schon aufgeteilt bekommen… Du weißt ja, es ist sehr simpel, du musst die Zahlen in den Kästchen ankreuzen, du kannst jedes Kästchen ankreuzen, es müssen nur immer sechs an der Zahl sein. Sechs an der Zahl! Egal wo du deine Kreuzchen machst, überall ist es gut, jede Zahl zählt, ganz gleich wie groß oder wie klein, gerade oder ungerade, verstehst du, das spielt ja praktisch gar keine Rolle! Alles gleich viel gültig! Ist dir das klar?"
Die Oberlippe des kleinen Mannes bebte, während er immer noch auf seine Füße niederschaute und in sich hineinmurmelte: „Ich habe Hunger. Ich will lieber spielen. Draußen ist es zu warm."
„Ja-ha, natürlich, Ballspielen! Wir können uns das Klima nicht aussuchen… dass du das nicht begreifst! Und wenn du so willst, in Ordnung, dann ist das hier auch ein Spiel: Kreuzchen hier, Kreuzchen da."
Angestrengt kniff er seine Augen zusammen, als ob er versuchte, diesen Jungen in seinem Blickfeld scharfgestellt zu bekommen. Es funktionierte nicht, er setzte neu an:
„Du kannst zwar ein Picknick planen, aber das Wetter, das kannst du nicht planen. Du bist ganz darauf angewiesen, dass es von selber so wird, wie du es brauchst. Und für ein Picknick, ich sag mal, da brauchst du besten Sonnenschein. Niemand will im Regen picknicken!" Sein unerwiderter Blick wanderte über den Tisch und blieb schließlich an der Schale mit den Orangen hängen. Er nahm eine davon in seine rechte Hand und hielt sie fest umklammert in die Höhe: „Und diese Orange hier ist eine Sonnenfrucht. Es würde mich nicht wundern, wenn es eigentlich gesünder wäre, eine Orange zum Frühstück zu essen, und nicht eine Zwiebel. Aber kümmert uns das? Nein, uns soll das nicht interessieren. Es geht um das Wetter; dass draußen die Sonne scheint, dass wir das Klima haben, dass es jetzt geschehen kann, und genau so ist es: Die Zeichen stehen auf Sieg! Ich schaue doch heute Morgen in den Wirtschaftsteil und sehe dort den Leitzins, und dann geh ich los und kauf die Lottoscheine, verstehst du? Verstehst du das?" … Schweigen.
Papa lächelte verkrampft. Seine Stirn bevölkerten immer größer werdende Schweißperlen, die sich gleich zusammenschließen und die Schläfe hinunterlaufen würden. In der Küche war es so heiß wie überall sonst auch. Beschwörend beugte er sich vornüber:
„Du wirst dich vielleicht fragen, was mit der Küche passiert ist und warum die Orangen hier stehen. Nun, schau sie dir einmal an. Das ist eine Orange. Warum Orangen? Nun, mein Junge, dafür gibt es mehrere Gründe. Erstens: Kennst du ein Wort, das sich auf Orange reimt? Also ich kenne keins. Zweitens: Kennst du irgendetwas, das so heißt wie die Farbe, die es hat? So ein Fall wäre mir nicht bekannt. Aber es ist doch wohl eher andersherum, dass die Farbe nach der Frucht benannt ist: Eine orangene Orange." Er umklammerte sie immer fester, aus seinen Handrücken drückten sich bläuliche Adern. „Und drittens ist sie tatsächlich kugelförmig – rund! – so rund, man könnte sie ja für einen Ball halten, oder nicht? Und vielleicht sogar mit ihr spielen, mh? Mein Lieber, es geht hier um das Prinzip, das Prinzip des Spielens, dass alles etwas anderes sein kann, so lange man es nur so behandelt."
Er hielt inne; streckte seinen Arm gerade aus, lockerte langsam den Griff und präsentierte die Orange auf seiner Handfläche wie ein ausgestorbenes Insekt in einem Bernstein. In seinen Augen spiegelte sich wahrscheinlich Ehrfurcht. Langsam senkte er seinen Arm und setzte sie behutsam auf dem Tisch ab. Dann gab er ihr einen kleinen Stoß und ließ sie scheinbar in Zeitlupe über den Wust an Lottoscheinen rollen. Mit schweißnassem Gesicht und kugelfischartigen Wangen verschaffte er ihr sogar noch pustend etwas Rückenwind. Die Orange kam kurz vor dem Gesicht des kleinen Mannes zum Stillstand. „Erst Orangen spielen, dann Lotto spielen. Los, nimm sie einmal in die Hand."
Das tat er, wohlwissend. Ihre Schale war zwar rau und an einigen Stellen eingedrückt, aber es war ganz offensichtlich: Diese Orange war rund – und ein Spielzeug. Sechs Kreuze, sechs an der Zahl. Man musste nur auf das Wetter warten. Natürlich…
Man konnte beinahe hören, wie etwas in ihm platzte.
„In Ordnung", seufzte der kleine Mann, „Eins zu Null."

Can I add you on Facebook?

Von Daniel Schrader



Stephans heiliges Händchen – stilvoll aufgebahrt in einem Mausoleum im Kuckucksuhren-Format

Unter allen Sehenswürdigkeiten Budapests, ist die St. Stephans Basilika meiner Meinung nach das Highlight schlechthin. Das liegt zum einen an der überwältigenden Innenausstattung der Kirche, die einem das Gefühl gibt, man säße in einem Palast und nicht in einem Gotteshaus; zum anderen liegt es aber an einem ganz besonderen Relikt, mit der die Kirche aufwartet: der Heiligen Rechten. Ja, dort ist die Hand des Heiligen Stephans ausgestellt, die man aus mir unerfindlichen Gründen aus der Erde gegraben hat, um sie nun in einem Schrein auszustellen, der auch problemlos in jedem Asia-Shop zu finden sein könnte. Doch als wäre das noch nicht genug, erleuchtet dieser Schrein das heilige Patschehändchen, sobald man 200 Forint (0,66€) Ablassgebühr in einen Automaten wirft. Es wird wohl nur noch eine Frage der Zeit sein, bis dieses Schauspiel noch durch eine polyphone Musik (mein Vorschlag: eine festliche Version des Nokia Tunes) und eine Spieluhr ergänzt wird, um dem Schauspiel jegliche Ernsthaftigkeit zu nehmen.

Von vielen meiner bisherigen Besucher in Budapest habe ich früher oder später folgenden Satz gehört: „Ach, das ist ja hier gar nicht so abgewrackt und hässlich, wie ich es mir vorgestellt hatte...“ Zugegeben, Budapest hat seine Schattenseiten als eine Stadt, in der es oft nach Urin riecht, man überall Obdachlose, aber nirgends einen Baum sieht. Dem gegenüber stehen fulminante Kirchen, das einzigartige Parlament und viele schicke Cafés und Bistros. Auch das Bild der verfallenen Plattenbauten und aufgeschlagenen Straßen, das in vielen Vorstellungen von Budapest präsent ist, findet man hier. Doch gerade diese Schizophrenie ist es, die Budapest so einzigartig und liebenswert macht. Sie gibt der Stadt das, was ich in so vielen anderen Städten vermisse: Charakter. Gerade das ist der Grund, warum ich jedem empfehlen kann, Städte östlich der Oder zu besuchen, egal ob für Erasmus, ein Praktikum oder „nur“ zum Urlaub machen.

Ob man drei Tage oder drei Monate hier ist, man kann in dieser Stadt immer etwas entdecken, denn Budapest lebt, genauso wie übrigens Belgrad oder Prag. Wo noch viel zu tun ist, kann sich dementsprechend viel entwickeln, so dass sich die Gesichter dieser Städte laufend verändern, was man hautnah miterleben kann. Bei einem Besuch in Wien vergangene Woche ist mir das noch einmal deutlich aufgefallen. Wien mit all seinen verschiedenen Facetten vom Prater bis zum Schloss Schönbrunn ist eine wunderschöne Stadt, doch sie scheint ein wenig stehen geblieben zu sein, was mir auch eine Kommilitonin aus Wien bestätigt hat; irgendwie geht es nicht mehr so Recht weiter, das Stadtbild stagniert.

Das Leben eines Erasmus-Studenten dreht sich aber nicht nur um das Sammeln kultureller Erfahrungen, nein, natürlich entspricht diese Zeit

Budapest: irgendwo zwischen Königskrone, Kommunismus und Kommerz

auch ihrem Klischee: man feiert, faulenzt, schwänzt die Uni, sprich, genießt sein Leben abseits des heimischen Uni-Alltags, wie man es zuvor selten getan hat und vielleicht auch nie wieder tun kann. Das Ganze wird natürlich durch die Erasmus-Fördergelder auf der einen und die außerordentlich niedrigen Preise in der Stadt auf der anderen Seite begünstigt. Mit 150 Euro extra in der Tasche kann man sich auch mal einen Cocktail mehr gönnen, er kostet ja nur drei Euro. Dieses Schickeria-Leben basiert natürlich auf der Ungerechtigkeit des Kapitalismus, die er trotz all seiner Vorteile nun mal mit sich bringt; doch darüber macht man sich wenig Gedanken, schließlich sind wir alle rationale Nutzenmaximierer, nicht wahr?

Seine Erasmus-Zeit mit regelmäßigen Partys zu verbringen, wird aber sicherlich kein Budapester Phänomen sein. Die Intensität, die manche meiner Kommilitonen dabei an den Tag legen, überrascht mich hingegen schon. Aber gut, ich bin sowieso kein Party-Typ. Nahezu jeden Abend gehen meine Kollegen nach einem entspannten Essen und ein, zwei Bierchen in der Kneipe auf die „Jagd“ in Clubs. Da das meist der Zeitpunkt ist, an dem ich mich aus der Gruppe ausklinke, erfahre ich den Rest in der Regel nur durch Erzählungen. Wer schon eine Freundin hat, muss nicht auf die Jagd gehen, schließlich hat er sein Wild bereits erlegt (liebe Feminist_/*innen, dies sollte nur ein Versuch sein, den Terminus meiner Kommilitonen bildlich aufzugreifen. Selbstverständlich betrachte ich Frauen nicht als Wild oder dergleichen. Ich bitte, von etwaigen Petitionen gegen mich oder die Redaktion abzusehen). Das, was ich dann am darauf folgenden Tag über die Ereignisse der vergangenen Nacht zu hören bekomme, lässt mich meine Entscheidung, früher gegangen zu sein, immer ein wenig bereuen. Um diesen Widerspruch zu verstehen, muss man Bernhard kennen.

Bernhard ist ein 29-jähriger Erasmus-Student aus Bayern. Er ist ledig und auf der Suche nach einer Frau, beziehungsweise nach vielen Frauen. Es gibt nur zwei Phasen, in denen ich Bernhard bislang erleben durfte: Entweder spricht er über Frauen und Sex oder er versucht Frauen von letzterem zu überzeugen.Bislang jedoch erfolglos, wie es scheint, denn niemand hat ihn jemals mit einer Frau nach Hause oder sonst wo hingehen sehen. Der Grund für Bernhards Erfolglosigkeit ist eine Mischung aus zu großem Selbstvertrauen und einer sehr unglücklichen Art, um es euphemistisch zu formulieren, mit Frauen umzugehen. Da wird auch mal ganz offen von „nice tits“ gesprochen oder „Do you like to fuck?“ gefragt, alles abhängig von Laune und Pegel. Mein absoluter Favorit unter seinen Anmach-Sprüchen ist jedoch „Can I add you on Facebook?“. Bernhard läuft bei dieser kreativen Anmache mit seinem Smartphone und geöffneter Facebook-App durch den Raum und fragt wildfremde Frauen, ob er sie bei Facebook hinzufügen darf, man beachte: ohne vorher auch nur ein Wort mit ihnen gewechselt zu haben. Erwartungsgemäß bleibt der Erfolg auf sehr überschaubarem Niveau.

Eine Studentin der Andrássy Universität brachte es mal mit diesem Spruch auf den Punkt: „Das erotischste, das Bernhard hier erleben kann, ist eine Vulkanmassage gegen Bezahlung.“ Dem Leser sei jetzt überlassen, sich unter diesem Begriff etwas vorzustellen. Ganz Unrecht wird sie damit wohl nicht gehabt haben, denn Bernhard hat Budapest mittlerweile fluchtartig verlassen. Aber sicher gibt es auch in Bayern noch viele Frauen, die man bei Facebook adden kann.

Gewissermaßen ein Grundnahrungsmittel der Erasmus-Zeit: das Bier

Veranstaltungskalender 5.6. – 18.6. 2014

Wann? Do., 5.6., 19 Uhr
Was? Sitzung des Studierendenparlaments
Wo? SP-Saal
Die vermutlich letzte Sitzung des Studierendenparlaments vor den entscheidenden Wahlen. Jeder Besucher ist willkommen.
Eintritt frei.

Wann? Mi., 11.6., 10-16 Uhr
Was? Sport Dies 2014
Wo? Uni-Gelände
Volleyball-Fußballturnier für Studierende und Mitarbeiter der Hochschulen.
Eintritt frei.

Wann? Mi., 11.6., 12.30-14 Uhr
Was? Vortrag über Auslandspraktika
Wo? Gebäude 23.01, Hörsaal 3C
Gemeinsam mit dem Career Service informiert das International Office über Nutzen und Organisation eines Auslandspraktikums und über mögliche Förderprogramme.
Eintritt frei.

Wann? Do., 12.6., 22 Uhr
Was? Public Viewing WM
Wo? SP-Saal
Das Hochschulsportreferat und das Referat für internationale Studierende laden ein, das Eröffnungsspiel Brasilien gegen Kroatien gemeinsam zu verfolgen.
Eintritt frei.

Wann? Sa., 14.6., ab 14 Uhr
Was? Philo-Lingu-Festival „The Linguistic Turn“
Wo? SP-Saal
Nach einem Jahr Auszeit geht es mit dem Philo-Festival weiter. Line-Up: Nova Babies, Chai Khat, Mental Movement, Plainride, Mondoversum, Of the Bronze. Zudem gibt es ein Rahmenprogramm und ein Jam-Zelt für alle musikalisch Aktiven. Bei der Aftershow-Party legen DJeff & Zolinho (Hip Hop/Electro), Locadot (Indie/Electronica/Techno/Dubstep) und DJ D3RPY (Alt. Rock/Electro/Other) auf.
Eintritt frei.

Wann? Sa., 14.6., 12-17 Uhr
Was? Last Minute Studienberatung
Wo? Haus der Universität, Schadowplatz 14
Für alle Unentschlossenen gibt es vier Wochen vor Ende der Bewerbungsfrist zum Wintersemester Beratung über das Studienangebot.
Eintritt frei.

Wann? Mo., 16.6., ganztags
Was? Start der SP-Wahlen 2014
Wo? Diverse Urnenstandorte auf dem gesamten Uni-Gelände
Entscheidet mit, wer im kommenden Jahr das Sagen haben soll im Studierendenparlament. Die Wahl findet von Montag bis Mittwoch (16. bis 18.6.) und in der Folgewoche Montag und Dienstag (23. & 24.6.) statt.
Eintritt frei.

Wann? Di., 17.6., 11-13 Uhr
Was? Australien-Sprechstunde
Wo? Gebäude 16.11, Sitzungssaal 2
Für alle, die ein Auslandssemester „down under“ einlegen wollen gibt es heute von der Vermittlerorganisation „GOstralia“ jede Menge Infos und Beratung.
Eintritt frei.

Wann? Di., 17.6. und Mi. 18.6., jeweils ab 17 Uhr
Was? Sommerkult-Festival
Wo? Parkplatz P2 (Hinter der ULB)
Ein echtes Live-Crossover-Feuerwerk wartet in diesem Jahr auf die Besucher. Das Line Up am Dienstag: Re-Education (Rock/Alternative Rock/Hard Rock), Barul Heiros (Drumrock/Funk/Rock/Elektro), Fil der Protagonist (Hip Hop), Jaqee (Reggae/Soul/Jazz). Das Line Up am Mittwoch: Ankerpunkt (Alternative/Rock/Indie), Alex Amsterdam (Indie/Pop/Rock), Mondo-Mashup-Soundsystem (Funk/Soul/Reggae/Ska), Dreadnut Inc. (Reggae/Dancehall/Electro).
Der Eintritt ist frei.

Wann? Mi., 18.6., 12.30-14 Uhr
Was? Studieren in Australien und Neuseeland
Wo? Gebäude 23.01, Hörsaal 3C
Die Vermittlerorganisation Ranke-Heinemann informiert über die Möglichkeiten eines Studiums in Australien und Neuseeland. Außerdem werden Finanzierungsmöglichkeiten für Auslandsaufenthalte in den beiden Ländern aufgezeigt.
Eintritt frei.

Wann? Mi., 18.6., ab 23 Uhr
Was? Sommerkult After-Showparty
Wo? Der genaue Veranstaltungsort stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Mehr erfahrt ihr beim Kulturreferat.

Neuigkeiten vom Campus

Sommerzeit ist Wahlkampfszeit!

Vom 16-18.06. und vom 23-24.06.2014 finden die alljährlichen Studierendenparlamentswahlen statt.

Wundert euch also nicht, wenn ihr auf dem Campus mehrmals von Komilitonen angesprochen werdet, Give-Aways kriegt oder auch jede Menge Plakate an der Uni hängen seht. Nutzt die Zeit der Wahlen um euch zu informieren und nutzt auch eure Stimme um mitzubestimmen.

Die SP-Wahl ist genauso wichtig wie jede andere Wahl auch!

Nehmt die Chance wahr und bestimmt mit eurer Stimme wer euch im nächsten Jahr im Studierendenparlament und im AStA vertreten soll. Demokratie lebt von Mitbestimmung!

CSD – Voller Erfolg!

Vom 26.05-31.05.2014 fand zum zweiten Mal der Campus-CSD statt. Wir freuen uns und bedanken uns bei allen Teilnehmern und Helfern für das große Engagament bei den Basaren, Workshops, der Party und unserer Foto-Aktion! Vielen Dank fürs Flagge zeigen!

Sport Dies – denn nicht nur der Geist wird auf Trab gehalten!

Am 11.06.2014 findet der alljährliche Sport Dies des Sportreferates statt, u.a. findet wieder das Fußball-Volleyball-Mixed Turnier statt und die unterschiedlichen Hochschulsportgruppen stellen sich vor. Und: Es gibt keinen Grund sich rauszureden! Der Rektor hat Vorlesungsfrei empfohlen!

Sommerkult am 17/18.06.2014 – Helfer gesucht!

Es werden noch ehrenamtlicher Helfer für die Betreuung der Bierwagen und Stände gesucht. Die Liste zur Schichteinteilung gibt es im Fachschaftsreferat (Sprechstunde Mo-Fr. 13-14 Uhr). Kommt vorbei und tragt euch ein!

Das Campus-Dinner Teil 2: Franzi „Internationale Kochkünste“

Freuen Sie sich auf eine weitere Folge des perfekten Campus Dinners und auf unsere Hauptdarsteller. In der Rolle der Besucher in dieser Woche: Ina Gawel, Florian Sawatzki und Simon Küth. Gastgeberin der Woche: Franziska Müllers. Nachdem der Startschuss vergangene Woche bei Simon gefallen war und der Herr sich mit 19 von möglichen 30 Punkten momentan unangefochten an der Spitze befindet, arbeitete Franzi in dieser Woche daran, ihn von seinem Thron zu stoßen und die Krone für wenigstens zwei Wochen zu übernehmen.

Franzis Menü: „Internationale Kochkünste“

Vorspeise: Gambas an Avocado und Dattel-Tomate, dazu eine erfrischende Apfelschorle
Hauptspeise: Eine Auswahl der gefüllten internationalen Küche in Kombination mit Bandnudeln, dazu erfrischend, spritzig: Hugo
Nachspeise: Süßer Traum der Himbeere, dazu Saftempfehlung des Hauses: Rhabarbersaft

International überzeugen?!

Von Franziska Müllers

Internationale Küche – warum? Ganz einfach, weil ich das Experimentieren liebe! Und warum noch? Weil mein Patenonkel Grieche ist und auf Rhodos lebt – da kann ich mit original griechischen Gewürzen ordentlich auftrumpfen. Damit es am Dinner-Abend selbst nicht zu viel Stress für mich bedeuten würde, habe ich mich dazu entschlossen, bereits am Tag vorher zu kochen. Gut, dass das für die meisten Speisen sogar Voraussetzung war, denn nur so konnten sie ihr volles Aroma entfalten und die Geschmacksnerven der Gäste betören. Und ich musste am Abend eben nicht mehr viel machen und konnte mich mehr auf die Gäste konzentrieren.

Die Vorspeise wurde allerdings komplett frisch serviert: Frisch gebrutzelte Gambas an Avocado (für einige ein unbekanntes Terrain) und ebenfalls pikant angebratene Dattel-Tomaten. Die Gesichter der Gäste sahen zufrieden aus – ein Glück!

Die Dolmadakia (griechisch: Weinblätter mit einer Hackfleisch-Reis-Füllung + Geheimgewürze) für die Hauptspeise hatten bereits eine Nacht hinter sich und waren gut durchgezogen. Auch die gefüllten Tomaten durften noch einmal nachreifen, ehe sie kurz vor der Verspeisung den Backofen von innen sahen. Dazu gab es frisch gekochte Bandnudeln mit Pesto.

Auch hier: Zufriedene Gesichter. Und für mich gilt: Deko und Details über allem! Zum Hugo gehören natürlich eine gefrorene Himbeere, ein Herz-Eiswürfel und ein frisches Minzblatt. Der Teller wird natürlich auch mit Basilikum-Blättern, glatter Petersilie und kleinen Cocktail-Tomaten dekoriert – das Auge isst eben mit!

Zum Schluss holte ich dann meinen absoluten Lieblingsnachtisch aus dem Kühlschrank – ebenfalls bereits über Nacht gut durchgezogen. Himbeertraum! Himbeeren unter einer Mischung aus Naturjoghurt und geschlagener Sahne und abgerundet von einer leicht karamellisierten Schicht von braunem Zucker. Scheinbar auch ganz gut gelungen, denn die Gäste sind zufrieden. Jedenfalls sehen sie so aus – oder ob das alles nur Show ist?! Die Punkte werden es zeigen!

Überzeugend International

Von Ina Gawel

Von vorneherein sei gesagt: Franzi hat eigentlich (fast) alles richtig gemacht, was man als Gastgeber und Koch richtig machen kann. Unter der griechischen und türkischen Flagge kredenzte sie uns eine beinahe schon zart anmutende Vorspeise aus Gambas, Avocado und mediterranen Gewürzen. Die Portionen waren genau richtig an der Größe bemessen und machten Lust auf mehr. Mit der Hauptspeise konnte Franzi ebenso überzeugen, nur hier ein kleiner Abstrich: Nudeln als Hauptspeise hatten wir bereits bei Simon gegessen, an der Stelle hätte ich mir etwas Abwechslung gewünscht. Trotzdem: Geschmacklich ein Volltreffer.
Die Nachspeise erinnerte ebenfalls

stark an das in der vorherigen Woche probierte Dessert. Der süße Traum der Himbeere war wiederum sehr lecker (wirklich, wirklich lecker), wies leider abermals Parallelen zur letzten Woche auf. Getränke gab es reichlich, ohne Nachfrage, köstlich und genau auf die Mahlzeiten abgestimmt.
Ein wundervolles Dinner!

Das war es, das perfekte CampusDinner

Von Simon Küth

Was kann, was darf man erwarten, wenn sich vier Studierende treffen, um sich gegenseitig zu bekochen? Und wie soll man anschließend als Gast die Kochkünste des Gastgebers bewerten, wenn man keinerlei Ambitionen hegt, die großen Restaurantkritiker abzulösen? Man sucht irgendwelche Fehler. Und ohne Fehler gibt es zehn Punkte.
Ich war etwas zu früh bei Franziska und hatte die Gelegenheit, ihre wirklich schöne Wohnung zu besichtigen. Ihre Küche ist etwas größer als meine, was aber auch keine Kunst ist. Der Tisch war schon sehr schön hergerichtet, ich freute mich auf „Franzis internationale Küchenkünste".
Was mir an dem Abend bei Kollegin Franziska nicht passte? Da war so verrücktes Gemüse auf den Tellern… das aber eigentlich ganz gut war. Und ich habe sogar die Gambas gegessen, weil sie in Kombination mit Avocado und Tomate schmeckten. Für mich ein Novum!

Dann muss ich wohl beim Hauptgang suchen. Zu wenig Nudeln. Oder zu viel? Eigentlich genau richtig, auch die anderen unheimlich lecker gefüllten Dinge auf dem Teller, deren Namen ich schon wieder vergessen habe. Hervorragend! Kollege Florian brachte es auf den Punkt: „Die Portion ist perfekt, aber wenn noch eine Portion vor mir stände, ich würde alles aufessen."
Nun gut, dann wird das Dessert bestimmt nach hinten losgehen. Oder auch nicht. Denn die Creme auf Himbeeren, mit Rohrzucker bedeckt, war super. Auch der dazu gereichte Rhabarbersaft passte wunderbar, nicht nur zum Menü, sondern auf erfrischende Art und Weise auch zum schwül-warmen Wetter.
Franziska, vielen Dank für das grandiose Essen: Es war das Beste, das ich bisher in zwei Jahren Düsseldorf gegessen habe. Und das meine ich wirklich ernst! Auch bei dir passte Menütitel wie Topfdeckel auf Nudeltopf – du hast deine Küchenkünste wahrhaft unter Beweis gestellt. Und dafür gibt es, natürlich, die volle Punktzahl!

Volltreffer dank Gambas und Ballermann

Von Florian Sawatzki

Dass Kochen eher Frauensache ist, mag ein abgegriffenes und längst überholtes Klischee sein. Zumindest innerhalb der CampusD-Redaktion scheint sich jene altmodische Rollenverteilung aber zu bestätigen. Nach dem mäßigen Auftakt bei Simon konnte mich Franzi mit ihrem Drei-Gänge-Menü auf ganzer Linie überzeugen. Ihr internationales Menü erwies sich als kulinarischer Volltreffer. Mein besonderes Highlight war, wie zuletzt auch bei Simon, die Vorspeise. Nicht nur am Herd, auch als Gastgeberin machte die Kollegin eine souveräne und ruhige Figur. Und auch, dass sie uns zeitweise mit Titeln aus dem „Ballermann-Radio" beglückte, trug für mich zu einem rundum gelungenen Abend bei.

CAMPUS D
DAS STUDENTISCHE MAGAZIN AM CAMPUS DÜSSELDORF

Redaktion
Ina Gawel (V.i.S.d.P.)
Florian Sawatzki
Simon Küth
Franziska Müllers

Layout
Steffen Seth Prohn

Bilder & Illustrationen
Die Redaktion
Daniel Schrader
Christoph Bürgener (Nocthene Zeichnung)
die jeweilige Liste (Seite 6-12)

Titel
Steffen Seth Prohn

Freie Mitarbeit
Daniel Schrader

Kontakt
Pressereferat des AStA der
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstraße 1
Gebäude 25.23.U1.58
E-Mail: pressereferat@asta.hhu.de
Facebook: CampusD

Auflage
1000

Druck
Flyeralarm

Die CampusD erscheint vierzehntägig

CAMPUS D

DAS STUDENTISCHE MAGAZIN AM CAMPUS DÜSSELDORF

Jetzt auch auf Facebook:
facebook.com/CampusD